



Für über 1000 Schüler im Landkreis beginnt mit der fünften Klasse ein neuer Abschnitt der Schullaufbahn.

FOTO: JULIAN STRATENSCHULTE/DPA

Viele wählen die Realschule

BILDUNG Über 1000 Viertklässler treten an weiterführende Schulen über. Aber nicht nur der Notenschnitt zählt bei der Entscheidung.

VON JOHANNES HARTL

CHAM/LANDKREIS. Für 1090 Viertklässler im Landkreis endet bald ihre Zeit in der Grundschule. Dann beginnt ein neuer Abschnitt in den weiterführenden Schulen – entweder in der Mittelschule, der Realschule oder dem Gymnasium. Doch der Notenschnitt ist für Eltern längst nicht mehr das einzige Kriterium, das darüber entscheidet, welche Schule ihre Kinder besuchen.

Was auffällt: Die Realschulen bleiben stark nachgefragt – selbst bei Eltern, deren Kinder vom Notenschnitt her ohne Weiteres auf Gymnasium könnten. Nur ein Beispiel: Für die Realschule Furth im Wald meldet Rektorin Ulrike Partl-Mahlendorf 70 angemeldete Schüler und zwölf Kinder, die den Probeunterricht besuchen. Von diesen 70 hätten 55 Kinder auch eine Eignung fürs Gymnasium.

Auch die anderen Realschulen berichten von stabilen Zahlen. In Waldmünchen sind 67 Schüler angemeldet

und sechs im Probeunterricht, in Bad Kötzing gibt es 88 Anmeldungen mit 13 Schülern im Probeunterricht und in Roding 90 feste Anmeldungen plus 19 Schüler im Probeunterricht. Für die Marienrealschule in Cham zählt Schulleiter Josef Maier zudem 118 fest angemeldete Schüler und 21 weitere Kinder, die den Probeunterricht besuchen.

Wohnortnahe Schule ist wichtig

Woran liegt es, dass die Realschulen so nachgefragt sind? Die Furth Schulleiterin Partl-Mahlendorf hat eine Theorie. „Die Realschule ist als Schulart sehr erfolgreich“, sagt sie. In der Wirtschaft genieße sie (auch vor Ort) ein hohes Ansehen. „Das ist für Eltern immer ein gravierender Punkt.“ Vielen Eltern sei es außerdem wichtig, dass ihre Kinder wohnortnahe eine weiterführende Schule besuchen können, sagt nicht nur Partl-Mahlendorf.

Einen weiteren Grund sieht Josef Mühlbauer, Leiter der Realschule in Waldmünchen, in der praktischen Ausrichtung und den vielen Möglichkeiten, die die Realschule biete – bis hin zur Option, später über die FOS/BOS doch noch Abitur zu machen und eine akademische Karriere einzuschlagen. Und auch Sabine Schmid, Leiterin der Realschule Bad Kötzing, sagt: „Grundsätzlich setzt sich die Realschule als Schulart durch, weil wir so viel Anschluss bieten.“

An den Gymnasien sind die Schulleiter ebenfalls zufrieden mit ihren Zahlen. 79 angemeldete Schüler zählt Rektorin Birgit Maier vom Kötztlinger Benedikt-Stattler-Gymnasium – und damit vier mehr als im Vorjahr. „Wir sind praktisch stabil. Das freut uns“, sagt sie. Was Maier aufgefallen ist: Die Eltern, die ihre Kinder angemeldet haben, waren in seltensten Fällen zweifelnd. In den Vorjahren sei die Unsicherheit größer gewesen, ob das Gymnasium die richtige Schulform ist.

Am Chamer Joseph-von-Fraunhofer-Gymnasium hatten die Anmeldezah-

len in den beiden Vorjahren mit jeweils über 150 ein Maß erreicht, das Schulleiter Uwe Mißlinger fast schon als „ungesund“ bezeichnet. In diesem Jahr haben sich die Zahlen wieder bei 115 plus drei Schülern im Probeunterricht eingependelt. „Jetzt haben wir ein normales, gutes Jahr“, sagt Mißlinger. Der Schulleiter hat aber beobachtet, dass es im Landkreis Cham weiterhin eine Zurückhaltung der Eltern gibt, ihre Kinder am Gymnasium anzumelden. Die Region sei da bayernweit mit ein Schlusslicht.

Der Bau schreckte nicht ab

Dafür ist die Zahl der Anmeldungen am Robert-Schuman-Gymnasium wieder nach oben gegangen. Waren es in den vergangenen zwei Jahren jeweils 61 Anmeldungen, sind es mittlerweile 82 Schülern und vier im Probeunterricht. „Wir sind mit den Anmeldezahlen sehr zufrieden“, sagt der stellvertretende Schulleiter Rudolf Zell.

Das Schuman-Gymnasium ist gerade in einer besonderen Situation – die Schule wird ab diesem Jahr saniert und zieht in die ehemalige Gerhardinger-Realschule um. Am Tag der offenen Tür, der seit der Pandemie erstmals wieder stattfand, haben sie sogar einen Shuttle-Service organisiert, um die neuen Räume zu zeigen und mögliche Vorbehalte abzubauen. Und das offenbar mit Erfolg: „Wir haben durchweg sehr positives Fazit bekommen.“

DIE KLASSENGRÖSSEN

Gymnasien: Am Joseph-von-Fraunhofer-Gymnasium wird es eine Ganztagsklasse mit 21 Schülern und vier Regelklassen mit einem 24er-Schnitt geben. Am Robert-Schuman-Gymnasium sind vier kleine Klassen geplant.

Realschulen: Für Waldmünchen sind drei kleine Klassen geplant, in Furth wahrscheinlich auch drei, in Bad Kötzing möglicherweise auch drei und vier in Roding. An der Marienrealschule in Cham kann man bisher noch keine feste Angabe zu möglichen Klassengrößen machen.